



In der schwungvollen Gesellschaftssatire „Venedig im Schnee“ glänzen (von links) Peter Krudup von Behren, Barbara Stoll, Andreas Thiemann und Alicia Dawidowski.

Bielefeld

© 3 min.

Mobiles Theater zeigt: Venedig im Schnee

Spritzig schwungvolle Satire

Von Uta Jostwerner

BIELEFELD (WB). Nathalie und Jean-Luc sind bis über beide Ohren verliebt. Sie reden sich mit Haustiernamen (Chouchou) an, und während sie noch ihre Wohnung renovieren, planen sie ihre bevorstehende Hochzeit.

Dumm nur, dass gerade an diesem Tag Jean-Luc in der Stadt einen alten Studienfreund getroffen und zu einem spontanen Essen in der neuen Wohnung eingeladen hat, obwohl die noch eine halbe Baustelle ist.

Tatsächlich taucht schließlich Christophe mit seiner Freundin Patricia auf – eine halbe Stunde zu spät. Denn während die Gastgeber vor lauter

Begeisterung über das eigene Glück fröhlich und penetrant vor sich hin turteln, haben sich die Gäste auf dem Weg im Auto heftig gestritten. Die Folge: Patricia schmolzt und sagt kein einziges Wort. Man könnte auch sagen: Zwei Turteltauben treffen auf zwei Kampfhähne.

Soweit die Ausgangslage in Gilles Dyreks Gesellschaftskomödie „Venedig im Schnee“. Das Stück brach bei seiner Uraufführung 2003 in Paris sämtliche Besucherrekorde und erobert in deutscher Übersetzung auch hierzulande die Bühnen. Auch das Mobile Theater Bielefeld bewies mit der Auswahl ein glückliches Händchen und servierte am Silvesterabend vor ausverkauftem Haus eine spritzige Gesellschaftssatire, die gekonnt mit Vorurteilen und scheinheilig zur Schau gestellter Betroffenheit spielt und es den Protagonisten dennoch erlaubt, menschlich zu bleiben.

Denn nebenbei ist „Venedig im Schnee“ eine turbulente Beziehungskomödie mit hochtourigen Dialogen, Running Gags und überraschenden Wendungen – eine ideale Spielwiese, auf der die Akteure ihre schauspielerischen Tugenden optimal unter Beweis stellen können.

Die grollende Patricia und ihr hartnäckiges Schweigen führen bei den Gastgebern zu der Annahme, dass sie eine Ausländerin, ein aus einem Kriegsgebiet geflohener Flüchtling sei. Schon spricht man sie in einer rudimentären Sprache an und redet über sie, als sei sie gar nicht im Raum.

Daran wiederum findet Patricia Gefallen und beginnt, in einer slawisch klingenden Fantasiensprache zu sprechen. Ihr Herkunftsland sei „Chouvenien“, sagt sie und ihre Gastgeber geben sich sogleich wissend: Ach ja, das ist doch irgendwo in Ex-Jugoslawien, dort, wo es einen Bürgerkrieg gab und die Menschen so schrecklich arm sind.

Schon ist deren Hilfsbereitschaft geweckt. Kann man Patricia und den Notleidenden in „Chouvenien“ nicht eine alte Decke schenken und andere Dinge, die man nicht mehr braucht? Zum Beispiel abgelaufene Medikamente? Während Christophe vor Scham versinken möchte, treibt Patricia das Spiel auf die Spitze und fordert nun von sich aus von den Gutmenschen Natalie und Jean-Luc immer weitere Dinge, bis die Situation zu eskalieren droht.

Unter der Regie und detailreichen Ausstattung von Ulrike Kleinhagenbrock – das abendliche Menü besteht etwa aus frisch zubereiteten Speisen, die tatsächlich gegessen werden – gewinnt die Inszenierung zunehmend an Tempo und Esprit. Da sitzt jeder Schritt, und jede Pointe führt zielsicher zum Lacher im Publikum.

Mit großer Spielfreude und -kunst leben die vier Schauspieler ihre Rollen aus. Großartig wandlungsvoll die Damen: Wie sich Alicia Dawidowski von der grimmig-schmollenden Patricia in eine pseudo-slawische Stimmungskanone verwandelt ist umwerfend. Ebenso Barbara Stoll als Nathalie, die vom Turteltäubchen zur lautstarken Furie mutiert.

Treu bleiben sich die Herren der Schöpfung: Peter Krudup von Behren (Jean-Luc) gibt den harmoniebedürftigen, etwas unbeholfenen Pantoffelhelden, derweil Andreas Thiemann (Christophe) eher den Machotyp herauskehrt.

Weitere Aufführungen gibt es im Januar und Februar. Termine und Karten unter www.mobiles-theater-bielefeld.de oder Telefon 0521/122170.